

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 180. Mittwoch, den 28. Juni 1820.

Gebührender Nachruhm.

Am 14. Juni verstarb alhier, in einem Alter von 59 Jahren, der Kassirer und Dekonom beim hiesigen Stadttheater, Herr Johann Christian Joseph Secunda, und am 17. wurde seine entseelte Hülle, unter Begleitung des Herrn Direktors und mehrerer Mitglieder der Bühne, zur Erde bekränzt. Liebe und Freundschaft hatten seinen Sarg mit grünen Laubgewinden und Blumen bekränzt, und durch dieses schöne Symbol erklärt, wie werth der Verbliebene dem Kreise der Seinen gewesen war. — Aber auch uns sämtlichen Bewohnern Leipzigs ist sein Scheiden aus dieser Welt eine Anmahnung geworden, ihm unsere Achtung und Dankbarkeit noch an seinem Grabhügel zu bezeugen; denn er hat beide in früheren Jahren, als Direktor einer eigenen Schauspieler- und Opersänger-Gesellschaft, in unserer Stadt redlich zu verdienen gestrebt, viele Winter hindurch mit Sinn und Geschmaç für unser Vergnügen gesorgt, und uns besonders durch die Aufführung guter Opern manche trübe Abendstunde schön erheitert. Unsere Zufriedenheit und Freude war immer auch die seinige, und er bewirkte sie oft, was allgemein bekannt ist, mit wahrer Ausopferung; das

wollen wir ihm nie vergessen. Daß er aber auch überdies in allen Verhältnissen seines Lebens ein so streng redlicher und biederer Mann gewesen, dafür verdiente er, nachdem sein Vorhang gesunken, wenn es möglich wäre, ganz besonders noch einmal heraußerufen zu werden.

**Vermischte Bemerkungen über die
deutsche Sprache.**

(B e s c h l u ß.)

Ueber das mildernde e am Ende der Substantive als Zeichen des Dativs oder Ablativs.

Es herrscht hierüber noch viel Unbestimmtheit- und Ungewißheit in unsrer Sprache. In der Regel und ohne Noth sollte man dieses e nicht unterdrücken, um unsrer Sprache keine Milde zu nehmen, wo sie sich sonst zur Härte neigt, am wenigsten da, wo in Ermangelung eines Artikels der Dativ allein dadurch kenntlich wird, wo kein Vocal darauf folgt, und wo es nicht der Sprachgebrauch oder ein anderer Grund verbietet.

Fälle, wo das mildernde e der Sprachgebrauch unterdrückt, und wo auch vielleicht die Andeutung einer gewissen Bestimmtheit es aus-

schließt, sind folgende: „ein Mann von Geist, von Verstand, von Kopf, von Muth, von Geschmack; eine Sache von Werth.“

Dingegen in folgenden Fällen findet es Statt: „in diesem Verstande oder Sinne; etwas im Kopfe haben, im Geiste sehen; mit frohem Muth; bei gesundem Verstande; mit vielem Geschmack; im Bienenstocke oder Bienenkorbe; dem besten Freunde; mit ihm im Bunde; in diesem Lande“ u. d. gl.

Bei Wörtern folgender Art kann es oft wegbleiben: „in diesem Verhältniß, von großem Gedächtniß, in einem Gleichniß“ u. s. f.

Wo der Artikel vorsteht, läßt man es oft schicklich weg, z. B. „dem geheimen Rath, vorzüglich, wenn der Name dem Titel folgt. Jedoch sagt man nicht wohl: „an diesem Tag, es liegt am Tag, in diesem Haus, nach Haus gehen, mit fliegendem Gewand, ein Mann von hohem Stand oder Rang, im Stand seyn.“ In den angegebenen und ähnlichen Fällen darf das e nicht unterdrückt werden. Von der Elision in Versen vor Vocalen und von dichterischen Freiheiten ist hier die Rede nicht.

Man sagt ohne e: „eine Sache von Werth, von Gehalt;“ kommt aber das Adjectiv davor, so fügt man gern das e bei: „eine Sache von großem Werthe, ein Saß von tiefem Gehalte.“ Auch bei dem Artikel: „Man erkennt das Silber an dem Klange; Fertigkeit in dem Gesange.“

Es läßt sich auch bemerken, daß Substantive, welche im Genitiv das e der Endsylbe

nicht gern unterdrücken, das e im Dativ auch gern hören lassen.

Die einsylbigen und mit weichen Consonanten schließenden Wörter behalten ihr e im Dativ, z. B. „nach dem Tode, in hohem Grade, im Bade, auf dem Rade, auf dem Lande, nach dem Winde, mit dem Hunde, mit dem Bunde, auf dem Felde, im Walde, im Munde, im Bilde, im Schilde, im Golde. Das e hier wegzulassen, ist hart und ungebrauchlich.

Dingegen kann es bei Wörtern, die mit mehreren oder härteren Consonanten enden, eher wegbleiben: z. B. mit dem Schwert, am Bord (nicht wohl: Borde), zu Pferd (auch zu Pferde), mit langem Bart, am Heerd, eine Sache von Werth (nicht: Werthe), an diesem Ort (oder Orte), zum Geschenk, zum Dank (aber wohl: zu Danke machen), nach dem Takt, mit Kalk (nicht Kalle), mit dem Dolch, mit einem Wort, mit Salz (aber aus dem Salze), mit Holz (aber am dünnen Holze), nach dem Puls (oder Pulse), auf dem Palm, am Arm u. s. f.

E. F. M.

Weltberühmte Verdienste.

Boerhave war bekanntlich als Arzt so ungemein berühmt, daß er sogar einmahl einen Brief aus Amerika bloß unter folgender Aufschrift erhielt: A Monsieur, Monsieur Boerhave, Medecin très-célebre en Europe. Merkwürdig ist, wodurch er zum Studium der Medicin veranlaßt wurde. Er hatte früher:

Theologie studirt, und reisete nach Amsterdam, um sich daselbst examiniren zu lassen. Auf der Treckschunke befand sich unter andern seiner Reisegefährten auch ein junger Geistlicher, welcher den Spinoza aufs tiefste herabsetzte und verdammt. Boerhave konnte dies nicht ertragen, und wandte ihm ein, daß Spinoza's Lehren zwar gottlos, aber keineswegs dumm gewesen wären, und daß es nicht so leicht sey, sie zu widerlegen. Zum Beweise vertheidigte er sie, und der junge geistliche Herr wußte wenig oder nichts darauf zu antworten. Sobald sie aber in Amsterdam angekommen waren, ging dieser zu den Predigern und machte Boerhaven verdächtig. Er war aber zu stolz, sich vor so leichtgläubigen Männern zu demüthigen und Calumnien zu widerlegen, und reisete ungesäumt auf die Akademie zurück, studirte Medicin, und ward, wie wir wissen, der Größte der Aerzte.

Geschicklichkeit ist keine Hexerei.

Einmal fuhr ein Cavalier in einer Postkutsche von Paris nach Versailles, und bekam einen unbekanntem aber sehr wohlgekleideten und artigen Mann zum Reisegefährten. — Unterwegs bot ihm dieser eine Prise Tabak an, die er aber ausschlug, weil er seit einer gewissen Zeit keinen Tabak mehr schnupfe, ob er gleich stets eine prächtige goldene Dose mit des Königs Bildniß bei sich trage. Die Sache war abgemacht, und er wurde nicht weiter inkommodirt. — Beim Aussteigen in Versailles nahm man höflich von einander Abschied, und Jeder

verfolgte seinen Weg. Ungefähr nach einer Viertelstunde fand der Edelmann statt der goldenen Dose einen Zettel in seiner Tasche, worauf mit Bleistift geschrieben stand: „Wer nicht schnupft, braucht keine Dose.“

Denksprüche und andre Einfälle von A. F. E. Langbein.

Gott und die Natur sind freundlich und gut;
Die Menschen nur quälen sich bis auf's Blut.

Unter die Qualen im menschlichen Leben
Wird auch bisweilen die Liebe gezählt;
Aber man muß ihr das Zeugniß geben,
Daß sie mit Anmuth quält.

Was läuft, als ob es fliege?
Die Lüge.
Doch möchte sie auch noch schneller seyn,
Ihr folgt die Wahrheit und holt sie ein.

Holz - Kohlen - und Kalkpreise vom 19ten bis 23sten Juni.

Büchenholz	7 Thl. 20 Gr. bis 11 Thl. — Gr.
Birkenholz	6 = 10 = = 7 = 12 =
Eikernholz	5 = 8 = = 6 = 10 =
Kiefernholz:	4 = 10 = = 6 = 10 =
Ein Korb Kohlen	2 Thl. 14 Gr.
Ein Scheffel Kalk	3 Thl. 4 Gr.

Ernst Müller, Redakteur.

T h e a t e r.

I n L e i p z i g:

Sonntag den 2. Juli: Solimann der Zweite, Oper von Süßmair.

Mittwoch den 5ten: die Heimkehr, Trauerspiel in 1 Akt von Houwald; hierauf: der kleine Matrose, Oper von d'Alayrac.

I n L a u c h s t ä d t:

Sonnabend den 1. Juli zur Eröffnung der Bühne: Prolog; hierauf: die Ahnfrau, Trauerspiel von Grillparzer.

Sonntag den 2ten: das Taschenbuch, Schauspiel von Kotzebue; hierauf: die Dns Kelei, Lustspiel von Müllner.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Verkauf. Wegen Mangel an Platz sind eine kleine Parthie Braunschweiger Spinnräder von Birnbaumholz, wobei einige mit zinnernen Leuchtern und andere mit Verzierung, zu verkaufen. Nähere Auskunft in Auerbachs Hofe in der Strohhut-Niederlage von Rückart.

T h o r z e t t e l v o m 27 s t e n J u n i.

G r i m m a ' s c h e s T h o r. U.

Gestern Abend.
Hr. Domrichter Loper, a. Berlin, v. Dresden, im Hotel de Russie 4

Vormittag.
Die Breslauer r. Post 5
Die Baugen - Zittauer r. Post 6
Die Dresdner r. Post 6
Hr. Leidenroth u. Pleschner, v. Bremen und Prag, passirt durch 9

Nachmittag
Hr. Rfm. Maukisch, v. Pirna, in Reesens H. 4

H a l l e ' s c h e s T h o r. U.

Gestern Abend.
Die Landeberger f. Post 8

Vormittag.
Die Dessauer f. Post 1
Auf der Berliner Post: Hr. Lieuten. Sessler, in Preuß. Diensten, v. Berlin, v. d. 5
Hr. Dr. Heubner, v. Wittensb., b. Wieprecht 11

Nachmittag.
Hr. Rfm. Weil, v. Strasburg, pass. durch 3
Die Braunschweiger r. Post 4

K a n s t ä d t e r T h o r. U.

Gestern Abend.
Ein R. Span. Cour., v. Madrid, p. d. 7
Die Erfurter Postkutsche 8

V o r m i t t a g.

Hr. Lieuten. Sendmont, in Russ. Diensten, v. Paris, pass. durch 6
Die Stollberger f. Post 7
Die Raumburger Neß-Post 7
Hrn. Rfl. Mainoni u. Maurer, v. Frankfurt, in Thomas Hause 9
Hr. Dr. Lüdicke, v. Merseb., im H. de Saxe 9
Hr. Graf v. Schulenburg, v. Meineweh, p. d. 11
Der K. Russ. Collegienassessor Redlich, von Ems, pass. durch 12

N a c h m i t t a g.

Die Frankfurter r. Post 6

P e t e r s t h o r. U.

G e s t e r n A b e n d.

Hr. Rfm. Kreimberg, v. Altenburg, unbest. 7
Hrn. Rfl. Kleim u. Aurich, v. Penig, Nr. 606 7

V o r m i t t a g.

Auf der Annaberger Post: Hrn. Rfl. Schulze, Dürr u. Sala, v. Chemnitz, im Rosenkranze, b. Heinze u. pass. durch 12

N a c h m i t t a g.

Hr. Rfm. Germer, v. Glaucha, b. Dr. Pohle 4

T h o r s c h l u ß 5 Q u a r t e l a u f 10 U h r.

Berichtigung. Nr. 171. S. 8. ist anbauen statt anbieten zu lesen, wie auch weiter unten in einigen Exemplaren Harmonie statt Haren.